

Himmlische Dienstleister. Zur psychologischen Bedeutsamkeit der Engel in einer komplexen Welt

Sussan Namini & Sebastian Murken
Arbeitsgruppe Religionspsychologie
des FPP der Universität Trier,
Bad Kreuznach

„Seit der Privatisierung des Firmaments bleibt kein Kundenwunsch unerfüllt, denn das himmlische Heer ist unerschöpflich.“ (Albig, 2000, S. 84)

Während die Kirchen immer weiter an Mitgliedern verlieren und der Glaube an Gott zurück geht, gewinnen die theologisch eher unbedeutenden Engel seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten wieder an Gewicht. Laut einer forsa-Umfrage vom Oktober 2005 glauben in Deutschland inzwischen mehr Menschen an Schutzengel (66%) als an Gott (64%) (forsa, 2005). Warum aber kehren die Engel wieder? Was ist es, das sie für den Menschen von heute wieder bedeutsam werden lässt? Verschiedentlich ist ihr Wiedererscheinen mit dem spezifischen Bedürfnis nach Transzendenz unter den Bedingungen der Postmoderne erklärt worden. Engel erscheinen als Ausdruck postmoderner Religiosität, die individualistisch ist und ihre Inhalte ahistorisch verschiedenen religiösen Traditionen und Strömungen entlehnt (z.B. Geuter, 2003; Wolff, 1991).

Jedoch scheint das „religiöse Bedürfnis“ als alleinige Erklärung nicht auszureichen, wenn man bedenkt, dass Engel für den heutigen Menschen viel mehr sind als nur „Boten Gottes“. Verblüffend ist schon die „außerreligiöse Popularität der Engel“ (Ahn, 1999, S. 273). Engel sind ein beliebtes Dekorationsmotiv und treten in einer Vielzahl anderer Bereiche wie Literatur, Musik, Film, Kunst oder Werbung in Erscheinung. Auch auf dem Lebenshilfe-Markt geht es in den vielfältigen Engel-Ratgebern und -Angeboten oft weniger um religiöse Themen im engeren Sinne als um lebenspraktische Belange.

Es erscheint uns insofern wichtig zu fragen, was die Engel für den Menschen in der heutigen Zeit über den religiös-spirituellen und ästhetischen Aspekt hinaus so attraktiv macht, was sie in einer Zeit, in der sich das Handeln vieler Menschen an der Frage ausrichtet, „was bringt es mir, was ist mein Gewinn?“, leisten. Zur Beantwortung dieser Frage nehmen wir eine psychologische Perspektive ein, denn wie Beispiele aus dem Selbst- und Lebenshilfebereich zeigen werden, sind die Funktionen der Engel und damit auch die Bedürfnisse, die sie vor dem Hintergrund der Bedingungen der Postmoderne erfüllen, v.a. psychologischer Natur. Gemäß dem traditionellen Prinzip vom Ausschluss der Transzendenz (Flournoy, 1903) enthält sich die religionspsychologische Perspektive dabei eines Urteils in Bezug auf die Frage, ob es Engel wirklich gibt oder nicht und ob und wie sie ins menschliche Leben eingreifen. Die folgende Betrachtung muss zwangsläufig kursorisch bleiben, da Engel-Ratgeberliteratur, -Orakelkarten, -Seminare, entsprechende Internetseiten etc. boomen und es wohl nichts gibt, „wofür Engel nicht in Dienst genommen werden könnten“ (Stubbe, 1995, S. 1). Zudem werden wir uns aufgrund der spezifischen Frage nach dem, was die Engel für die Menschen leisten, hier nur mit den „guten“ Engeln bzw. Aspekten befassen. Diese sind es auch, die das Alltagsverständnis der meisten Menschen bestimmen.¹

¹ Einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (1997) zufolge stellen sich nur 4% der bundesdeutschen Bevölkerung über 16 Jahre Engel als strafend/das Böse rächend vor, während 44% sich vorstellen, dass Engel Menschen in gefährlichen Situationen schützen.

1 Was Engel leisten

Die Möglichkeiten der Engel ins menschliche Leben einzugreifen und zu wirken sind schier unbegrenzt. Es scheint kaum einen Lebensbereich zu geben, der nicht von Engeln gestaltet wird. Wie das Wirken der Engel im Einzelnen konzeptualisiert wird, ist dabei durchaus unterschiedlich. Es variieren nicht nur die Hintergründe der Autoren, die christlich, neureligiös-esoterisch, psychologisch-psychotherapeutisch oder eine Mischung aus verschiedenen Deutungssystemen sein können, es finden sich auch unterschiedliche Engel-Darstellungen und –Funktionen sowie Methoden, mit diesen zu arbeiten. Die Vielfalt an Funktionen wird einerseits verschiedenen „Engel-Spezialisten“ für spezifische Bereiche zugewiesen, andererseits gibt es die individuellen (Schutz)Engel, die situationsübergreifend wirken können und somit für alle Belange eines einzelnen Menschen sorgen. Im folgenden Überblick soll diese Fülle nur anklingen. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf einer Klassifikation und Beschreibung verschiedener Funktionen.

1.1 Engel schützen und behüten

Nach gängiger Auffassung ist jedem Menschen – unabhängig von Nationalität, Konfessionszugehörigkeit o.a. – ein persönlicher Schutzengel zur Seite gestellt, der ihn von Beginn seines Lebens an bis zum Ende, sogar bis hinüber in die jenseitige Welt begleitet. Es gibt eine Vielfalt an Berichten, in denen Menschen davon erzählen, wie ein Engel ihnen in der Not beigestanden oder sie vor Unglück behütet hat (siehe z.B. Hauck, 1995). Die Aufgabe der Schutzengel geht jedoch über den so populären Schutz vor Unfall und Gefahren oder die Rettung in der Not hinaus. Sie schützen nicht nur vor den äußeren Gefahren, sondern ebenso vor den inneren, vor unredlichen Strebungen, Unmaß etc. Insbesondere aber behüten sie den „Wesenskern des Menschen“; in Krankheit und Not sind sie da, um das Innerste heil zu bewahren (Grün, 2001; Wolff, 2001). Auch über den Tod hinaus halten die Engel ihre schützende Funktion aufrecht. Nach Wolff (2001) sorgt der „Engel der Vollendung“² dafür, dass das Leben nicht umsonst war, denn er „breitet seine Flügel schützend über die tausend einzelnen Erlebnisse unseres Lebens aus. Das, was wir gewesen sind, wird nicht verloren gehen“ (S. 163).

1.2 Engel helfen

Engel sind jedoch mehr als nur stille, schutzbringende Lebensbegleiter. Nicht umsonst werden sie auch als „himmlische Nothelfer“ bezeichnet, ist doch eine wichtige, eng mit dem Schutz zusammenhängende Funktion die konkrete Hilfe, die sie liefern. Es gibt wohl kein menschliches Problem, für das nicht auch ein Engel zuständig ist. Sie helfen bei Lebenskrisen aller Art ebenso wie bei Alltagsproblemen von Prüfungstress über Schlafstörungen bis hin zu Parkplatzproblemen (z.B. Cooper, 2005; Grün, 2001; Wolff, 2001). Die Art und Weise, in der Engel helfen, kann sehr unterschiedlich sein. Einerseits greifen Engel ins weltliche Geschehen ein und regeln die Belange des Menschen, andererseits geben sie jedoch auch Hilfe für die konkrete Lebensbewältigung. Sie zeigen Strategien auf, wie mit schwierigen Situationen umzugehen ist, und sie geben konkrete Entscheidungshilfe und Antworten auf die Fragen des Lebens, beispielsweise in Form von Engel-Orakeln (z.B. Wülfing, 1996), Engel-Tarot-Karten

² Den Begriff „Engel der Vollendung“ zieht Wolff dem Begriff „Todesengel“ vor.

(z.B. Gregor, 1998) oder durch mediale Vermittlung.³ Auch Seminare werden angeboten, in denen vermittelt wird, wie zu Engeln Kontakt aufgenommen und mit ihrer Hilfe der Alltag gemeistert werden kann.⁴

1.3 Engel heilen

Engel helfen zudem im Falle von Krankheit und physischer oder psychischer Beeinträchtigung. Sie heilen, entweder durch direkte Intervention oder mittels indirekter Wege, so zum Beispiel Ingrid Auers Engelsymbole, die u.a. Blockaden lösen, die Energiefrequenz erhöhen und Selbstheilungsprozesse einleiten sollen.⁵ Die Engel-Behandlung kann in Eigenregie, mit Hilfe von Meditationen, Übungen und Ritualen, erfolgen (z.B. Ruland, 2005) oder aber mit Hilfe von Engeltherapeuten, unter denen die Amerikanerin Doreen Virtue die wohl bekannteste ist.⁶ Heilung durch die Engel wird dabei in der Regel ganzheitlich verstanden. Sie erfolgt auf körperlicher, psychischer und geistiger Ebene. Die Heilung körperlicher Krankheiten kann unterstützt werden. Gebrochene Herzen können ebenso geheilt werden wie „seelische Wunden“, traumatische Kindheitserlebnisse oder Ängste und Depressionen. Es geht um die Überwindung innerer Blockierungen, um Loslassen und die Integration von abgespaltenen und verdrängten Anteilen des Selbst (z.B. Cooper, 2005; Grabner-Haider, 2001).

1.4 Engel geben Sinn

Engel helfen jedoch nicht nur aktiv, indem sie schützen, helfen und heilen. Sie machen zudem das Leben mit seinen Nöten und Leiden verständlich und füllen es mit Sinn. Durch ihr Eingreifen werden dem Menschen unerklärliche, unverständliche oder gar krisenhafte Situationen erklärlich und sinnvoll. Der „Engel des guten Schlafes“ weckt den Menschen in der Nacht auf, um daran zu erinnern, dass es auch noch eine andere Dimension gibt (Grün, 2001), Krankheiten haben eine spezielle Botschaft an den Menschen, den sie befallen (Ruland, 2005), das Eingreifen von Schutzengeln erklärt unerklärliche Rettung in der Not. Zudem übermitteln Engel Zukunftsvisionen und damit verbunden die Hoffnung, dass letztlich das irdische Leiden doch einen Sinn hat – ganz im Sinne eines „Am Ende wird alles gut!“ (Wolff, 2001, S. 22). Durch ihre übergeordnete, transzendente Perspektive können die Engel Antworten auf die zentralen Fragen des Lebens, den größeren Zusammenhang und Sinn vermitteln. Sie weisen über das Alltägliche und Materielle hinaus, deuten dem Menschen das Leben und lassen ihm Krisen als Teil des Weges, den er beschreiten muss, sinnvoll erscheinen (Kriele, 2005). Durch den übergeordneten Sinn, den die Engel kennen und vermitteln, können sie auch führen und dem Menschen die Richtung weisen. Als ein geglücktes Leben wird dabei vielfach das individuell verwirklichte Leben im Sinne der inneren Berufung gesehen. Ein

³ Z.B. durch Ute Henke, siehe: <http://www.engelszeitung.de/Zukunftsberatung/zukunftsberatung.html> (03.01.2006).

⁴ Ein Beispiel ist das Seminar „Mit Hilfe der Engel den Alltag meistern“, das vom *Zentrum für Bewusstseinsweiterung* am 21./22. Januar 2006 angeboten wurde. Zur Seminarbeschreibung heißt es: „Alles über Engel und Erzengel, über die Hierarchie, ihre Aufgaben und Kontakt mit Deinem Schutzengel und den Erzengel. Schulung der Intuition, Intensiver Kontakt mit Deiner Lichtfamilie. Gebete und Meditation im Alltag anwenden.“ (<http://www.bewusstseinszentrum.de/seminare.htm>, 03.01.2006). Weitere Beispiele finden sich unter http://www.engelsymbole.at/html/14_0_seminare.html (03.01.2006).

⁵ Siehe http://www.engelsymbole.at/html/01_engelsymbole.html (03.01.2006).

⁶ Siehe <http://www.angeltherapy.com/> (03.01.2006). Andere Engeltherapeuten sind z.B. Christine Szendi: http://www.engel-licht.at/Engelpraxis_Index.htm (03.01.2006); Eva-Maria Mora: <http://www.quantumangel.com/German/quantum-engel-therapie1.htm> (03.01.2006). Selbst über das Internet sind Engelbehandlungen buchbar: <http://www.engelbehandlung.de/> (02.01.2006).

häufiger Inhalt ist dabei, anderen Menschen zu dienen (Cooper, 2005; Grün, 2001; Kriele, 2005).

1.5 Engel sind Gefährten

Eine weitere wichtige Funktion, die Engel erfüllen, ist die Bezogenheit, die sie bieten. Die Engel, die den Menschen begleiten – insbesondere die Schutzengel, die ihn auch im Tod nicht verlassen – lassen ihn spüren: „Du bist nicht allein“. Ihre Liebe zum Menschen ist unendlich und der Mensch kann gewiss sein, dass sein Engel ihn nie aufgeben wird. Entsprechend werden Begegnungen mit Engeln als Erfahrungen von bedingungslosem Geliebtwerden und Liebe beschrieben (Cooper, 2005; Fox, 2000; Wolff, 2001). Zudem haben Engel eine wichtige Funktion im Herstellen und Bewahren der Beziehungen zu anderen Menschen. Die „Engel der Großmut“, „Engel des Lächelns“, „Engel der Nächstenliebe“, „Engel der Solidarität“, „Engel des Teilens“ etc. (Grün, 2001) helfen ihrem jeweiligen Schützling seine menschlichen Begegnungen und Beziehungen auf eine heilsame Art und Weise zu gestalten. Sie befreien zudem aus emotionalen Abhängigkeiten und schenken damit Unabhängigkeit und Freiheit (Cooper, 2005).

1.6 Engel sehen und spiegeln

Die individuelle Bezogenheit des Engels auf den einzelnen Menschen ist jedoch nicht nur deshalb wichtig, weil sie ihm zeigt, dass er nicht alleine ist. Ebenso wichtig sind die Botschaften, die die Engel dem Menschen damit übermitteln. Durch ihre ständige Präsenz und ihr Bemühtsein um den Einzelnen signalisieren sie: „Du wirst gesehen“, „Du bist wichtig“.⁷ Persönliche Engel vermitteln ein Gefühl von Besonderheit, da sie eben nur für einen einzigen Menschen mit seinen spezifischen Eigenschaften da sind. Ihre damit verbundenen Botschaften, wie „Du bist richtig“, „Du bist schön“, „Du bist einzigartig“ (siehe Grün, 2001) lassen uneingeschränkte Wertschätzung erleben, wie sie im zwischenmenschlichen Bereich selten geworden ist. So wird die Existenz jedes Einzelnen bedeutsam, der Mensch ist für seinen Engel eine Bereicherung im Sinne des "Schön, dass Du da bist".

1.7 Engel trösten

Da Leid, Sorge, Krankheit und Tod auch trotz des Wirkens der Engel unausweichlich bleiben, braucht der Mensch nicht nur aktive Hilfe im Leben, sondern auch emotionalen Beistand – Trost, wenn er sich traurig, verzweifelt, ängstlich und mutlos fühlt. Der Trost, den die Engel liefern, kann sehr unterschiedliche Formen annehmen und wird durch die oben genannten Funktionen vermittelt. Tröstend ist z.B. das Wissen geliebt zu werden und nicht alleine zu sein, was auch immer geschieht. Wenn sich menschliche Beziehungen lösen, wenn alles zu Ende geht, bleiben die Engel, in Anbetracht des Lebens wie des Todes. Der „Engel der Ruhe“, hilft auszuruhen, gibt das Gefühl, dass die Probleme nicht jetzt gelöst werden müssen, der „Engel des Humors“ schenkt Gelassenheit und Leichtigkeit und der „Engel des Lächelns“ hilft auch in schwierigen Situationen zu lächeln (Grün, 2001). Negative Emotionen werden durch die „unendliche Liebe der Engel“ in inneren Frieden verwandelt (Cooper, 2005, S. 83).

⁷ Vgl. Grün (2001, S. 16): „Gott hat nicht zu klein von Dir gedacht. Er hat Dir viele Engel zur Seite gestellt, die Dich einführen wollen in das Geheimnis des Lebens.“

2 Die psychologische Bedeutsamkeit der himmlischen Dienstleistungen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Situation

Was macht das breite Angebot an Dienstleistungen, das die Engel bieten, heutzutage so attraktiv? Warum wird Lebenshilfe aller Art in die Metapher der Engel verpackt? Psychologische Theorien und Befunde können vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Verhältnisse einen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen leisten. Es wundert nicht, dass die persönlichen Schutzengel unter allen, die es im Engelreich gibt, die beliebtesten sind und vielleicht schon immer waren, wenn man bedenkt, dass sie alle drei der nach Deci und Ryan (2000) grundlegenden psychologischen Bedürfnisse des Menschen, nämlich nach Beziehung, Autonomie und Kompetenz, zu erfüllen vermögen. Durch ihre – menschenunmögliche – allgegenwärtige Präsenz und bedingungslose Liebe geben die persönlichen Engel ein Gefühl von Bezogenheit und die Versicherung, dass der Einzelne in einer individualistischen Gesellschaft nicht alleine ist. Ähnlich wie das Kind durch den „Glanz im Auge der Mutter“ (Kohut, 1973) bestärkt und gehalten wird, stärken die Engel den Selbstwert des Menschen. In einer Gesellschaft, in der Arbeitsplatzverluste, Scheidungen etc. signalisieren, „Du bist nur eine(r) unter vielen“, „Du bist nicht so gut wie der/die andere“, „Wir brauchen Dich nicht mehr“, ist dieses Gesehen- und Gespiegelt-Werden sowie die Erfahrung des persönlichen Angenommen- und Bedeutsamseins eine oft dringlich benötigte Rückversicherung des eigenen Seins.

Durch ihre stille Zurückhaltung und das Respektieren der menschlichen Entscheidungen erfüllen die Engel gleichzeitig zur Bezogenheit auf einzigartige Weise das menschliche Bedürfnis nach Autonomie, welches in der westlichen Welt zudem ein gesellschaftliches Ideal des „gesunden“ Menschen darstellt. Ein Gefühl von Autonomie vermitteln sie jedoch auch, weil andere Menschen durch die Gewissheit des himmlischen Beistands nicht mehr so dringlich gebraucht werden. Eben diese Gewissheit kann darüber hinaus ein Gefühl der Kompetenz vermitteln, ist doch für den, der einen Engel an seiner Seite hat, kein Problem unlösbar. Dort, wo sich das Kompetenzerleben nicht einstellen will, bieten die Engel immerhin Schutz und Sicherheit. In einer Zeit, in der die Welt in Anbetracht persönlicher und auch globaler Probleme wie Terrorismus, Kriege und Naturkatastrophen unsicher erscheint und in der die Risikogesellschaft persönlichen Wagemut und Standfestigkeit in den Unwägbarkeiten des Alltags fordert, ist die Verunsicherung des Einzelnen so groß wie sein Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz, das Menschen nicht ausreichend erfüllen können. Da sind die Engel, die dem Menschen immer zur Seite stehen und im Heute wie im Morgen Schutz bieten – egal was auch passieren mag –, die optimalen Begleiter. Sie erfüllen damit ein menschliches Bedürfnis nach Sicherheit, wie es z.B. von Maslow (2002) postuliert wurde. Da, wo der Engel die Not nicht zu verhindern vermag, gibt er Trost, Weltdeutung und Sinn und damit auch eine Antwort auf existentielle Fragen des Lebens. Des Menschen „Sorge um den Sinn seiner Existenz“ (Frankl, 2002, S. 78) ist eine Sorge, die in den letzten Jahrzehnten immer dringlicher geworden ist. Sinn wird nicht mehr wie in früheren Zeiten durch feste Rollen, Einbettung in Traditionen und Glaubenssysteme übermittelt, es ist mehr denn je die Aufgabe des Einzelnen Sinn zu suchen und zu finden. Vor einem gesellschaftlichen Wertevakuum und der Aufgabe, das Leben selbst zu gestalten und zu verantworten, ermöglicht der Engel nicht nur eine individuelle Lebensgestaltung, sondern vermittelt gleichzeitig auch Verbindlichkeit und Halt in der Endlichkeit und Unverbindlichkeit der Postmoderne (vgl. Riedel, 2003). Durch seine Führung und den Auftrag, den er dem Menschen bringt, entlastet er den Einzelnen von der Schwere der individuellen Entscheidung und Verantwortung. Mit Hilfe der Engel erlangt das Leben (auch in der Krise) Bedeutsamkeit, Verstehbarkeit und Handhabbarkeit – nach Antonovsky (1997) die grundlegenden Merkmale

für das Gefühl von Kohärenz, das wiederum der entscheidende Faktor psychischer Gesundheit sei.

Auch der Wunsch nach Heilung durch Engel und das damit verbundene Angebot entsprechen individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen. Das Gesundheitssystem befindet sich in der Krise, Gesundheit ist fast unbezahlbar geworden, die Grenzen der Schulmedizin werden in Anbetracht von zunehmenden Krebserkrankungen, HIV, Vogelgrippe etc. immer deutlicher. Zivilisationskrankheiten wie Rückenleiden, Allergien und auch psychische Erkrankungen, allen voran Depressionen, nehmen zu und damit auch das Bedürfnis nach Heil und Heilung. Alternative Heilmethoden und Heiler sind auf dem Vormarsch und mit ihnen die Engel, die die Heilung des ganzen Menschen versprechen und deren Wirken keine Grenzen kennt.

3 Schluss

In einer Gesellschaft, in der Gott nicht mehr selbstverständlich ist, kommen die Engel wie gerufen. Sie übernehmen die Funktionen, die im christlichen Kontext traditionell dem göttlichen Wirken zugeschrieben werden, jedoch nun ohne einen verbindlichen theologischen Rahmen. Engel passen sich auf sensible Weise den unterschiedlichen Situationen und Bedürfnissen an und liefern somit ein besonderes Maß an Gestaltungs- und Projektionsspielraum. Da Engel individuell und exklusiv sind und somit nicht geteilt werden müssen, sind sie in besonderer Weise mit dem einzelnen Menschen verbunden. Sie schützen und helfen, sie vermitteln das Gefühl von Besonderheit und Zugehörigkeit, sie stiften Sinn, heilen und trösten. Während klassischerweise die Menschen Gott dienen, dienen die modernen Engel (unbeeindruckt von Theologien) dem Menschen.

Die psychologische Analyse zeigt, dass sie durch vielfältige Funktionen helfen können, das Leben in der Postmoderne mit seinen unterschiedlichsten Aufgaben und Anforderungen zu bewältigen.⁸ Ob dabei tatsächlich alle Engel-Angebote zu einer verbesserten Lebens- und Problembewältigung beitragen, ist jedoch kritisch zu hinterfragen.⁹ Die Inanspruchnahme der himmlischen Dienstleistungen entbindet den Menschen nicht, eigenverantwortlich die Herausforderungen des Lebens anzunehmen. Ein Engel an der Seite ist somit noch kein Garant für eine geglückte Lebensbewältigung.

⁸ Zur Bedeutung der Engel im Rahmen der psychologischen Stress- und Copingtheorie (nach Lazarus & Folkman, 1984; Pargament, 1997) siehe auch Murken und Namini (in Vorbereitung).

⁹ Kritische Anmerkungen zur Funktionalität der Engel finden sich z.B. bei Riedel (2003) und Stubbe (1999).

4 Literatur

- Ahn, G. (1999). Engel. In C. Auffarth, J. Bernard & H. Mohr (Hrsg.), *Metzler Lexikon Religion: Gegenwart - Alltag - Medien*. (Bd. 1, S. 273-275). Stuttgart: Metzler.
- Albig, J.-U. (2000, Dezember). Engel: Wenn der Sehnsucht Flügel wachsen. *GEO*, 58-86.
- Antonovsky, A. (1997). *Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit* (dt. erw. Ausg. von A. Franke). Tübingen: DGVT.
- Cooper, D. (2005). *Der Engel-Ratgeber: In jeder Lebenslage Schutz, Beistand und Trost durch die himmlischen Wesen finden* (10. Aufl.). München: Ansata.
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (2000). The "what" and "why" of goal pursuits: Human needs and the self-determination of behavior. *Psychological Inquiry*, 11(4), 227-268.
- Flournoy, T. (1903). Les principes de la psychologie religieuse. *Archives de Psychologie*, 2, 33-57
- forsa (2005, 24. Oktober). *Thema Glaube. Tabellenband*. [Umfrage im Auftrag von Gruner und Jahr (GEO)]. Berlin: forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH.
- Fox, S. (2000). *Wie Engel uns lieben: Wahre Begebenheiten mit Schutzengeln*. München: Knaur.
- Frankl, V. E. (2002). *Das Leiden am sinnlosen Leben: Psychotherapie für heute* (13. Aufl. der Neuausg.). Freiburg im Breisgau: Herder.
- Geuter, U. (2003). Engel - Mittler zwischen zwei Welten. *Psychologie Heute compact*, 8, 62-65.
- Grabner-Haider, A. (2001). Zur Psychologie der Engel. In W. Hutter (Hrsg.), *Engel: Faszination und Geheimnis* (S. 75-89). Graz: Styria.
- Gregor, M. (1998). *Engel-Tarot: Handbuch und 29 Karten*. Berlin: Ullstein.
- Grün, A. (2001). *50 Engel für die Seele*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Hauck, R. (Hrsg.). (1995). *Engel - Die unsichtbaren Boten*. München: dtv.
- Institut für Demoskopie Allensbach (1997). *Engel: Glaube und Erfahrung diesseits der Esoterik. Eine Umfrage von 1997*. Allensbach am Bodensee: Institut für Demoskopie Allensbach.
- Kohut, H. (1973). *Narzissmus: Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Kriele, A. (2005). *Die Engel geben Antwort auf Fragen nach dem Sinn des Lebens*. Berlin: Ullstein.
- Lazarus, R. S. & Folkman, S. (1984). *Stress, appraisal, and coping*. New York, NY: Springer.
- Maslow, A. (2002). *Motivation und Persönlichkeit* (10. Aufl.). Reinbek: Rowohlt
- Murken, S. & Namini, S. (in Vorbereitung). *Was Engel leisten: Religionspsychologische Überlegungen zur Renaissance der Engel*.
- Pargament, K. I. (1997). *The psychology of religion and coping: Theory, research, practice*. New York: Guilford.
- Riedel, I. (2003). Dinos, Zauberer und Engel: Konstellation des kollektiven Unbewussten und/oder Modetrends? *Analytische Psychologie*, 34(4), 251-265.
- Ruland, J. (2005). *Die lichte Kraft der Engel* (5. Aufl.). Darmstadt: Schirner.
- Stubbe, E. (1995). *Die Wirklichkeit der Engel in Literatur, Kunst und Religion*. Münster: Lit.
- Stubbe, E. (1999). *Engel zwischen lautem Markt und leisem Reden*. Zürich: Theologischer Verlag.
- Wolff, U. (2001). *Alles über Engel: Aus dem himmlischen Wörterbuch*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Wülfing, S. (1996). *Das Engel-Orakel* (5. Aufl.). Grafing: Aquamarin.